

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_1339

LOG Titel: Amphicoma

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

hängen; von denen der ersten Ordnung sind die zweite bis fünfte an der Spitze der schmalen Fahne weiß, die sechste bis neunte hellgelb, die Schwanzfedern sind an der Wurzel grau, dann schwarz, und an der Spitze schön-gelb. Sein eigentliches Vaterland ist unbekannt. Ueberall kennt man ihn nur im Zuge, von Schottland durch ganz Europa und mehrere Theile Asiens bis an die Nord-westküste von Amerika. In den nördlichern Gegenden erscheint er regelmäßig alle Winter, dies ist auch sogar in Thüringen der Fall, in andern Ländern kommt er seltener, und zwar im Herbst oder Frühlinge, so daß in manchen Gegenden, z. B. zu Constantinopel, am Harz u. s. w. die Sage herrscht, er komme nur alle sieben Jahre, welches jedoch der Erfahrung widerspricht. Mit unbeschreiblichem Heißhunger verzehrt er Beeren aller Art und höchstwahrscheinlich auch Insekten. In der Gefangenschaft nimmt er auch mit in Milch eingeweichten Kleien und Brod, Obst, Gemüse u. dergl. vorlieb; immer aber sind Wachholderbeeren und noch mehr Weintrauben und Vogelbeeren seine liebste Nahrung, die er halbverdaut wieder von sich gibt, und dann, wenigstens in der Gefangenschaft, aus seinem eignen Mist wieder frisst. Seine Stimme, welche er Sommer und Winter hindurch hören läßt, scheint mir ein ständes Gezwitscher zu seyn. Das Fleisch des Seidenschwanzes gleicht ungefähr dem des Krametsvogels, und leicht ist es denselben in Dohnen, Spreukeln, oder auf dem Wachholderberde zu fangen und ihn zu schießen. Er wird leicht zahm, hat aber, außer seiner hübschen Bildung und Farbe nichts an sich, was ihn als Stubenvogel empföhle.

Andere sonst zu dieser Gattung gezählte Vögel suche man unter Cotinga. (Merrem.)

AMPELIUS, dessen Lebenszeit Sax. Onomast. 430 um das J. 370 nach Ehr. Geb. ansetzt, hat ein unbedeutendes Geschichtsbüchlein unter dem Titel liber memorialis hinterlassen, welches gewöhnlich dem Florus angehängt wird. (F. Günther.)

AMPELOPSIS, eine Pflanzen-Gattung, von Michaux aufgestellt, ohne daß ein genauer Gattungs-Charakter angegeben wäre. Es heißt bloß: diese Gattung sey von Cissus durch 5 Aehren, von Vitis durch die frei und flach stehenden Kronenblätter und durch Zwitterblüthen unterschieden, da die Weinblüthen gewölbte Kronenblätter und in Nordamerika getrennte Geschlechter haben. Es ist indeß diese Gattung neuerlich von Pursh wieder eingezogen, und dergestalt mit Cissus vereinigt worden, daß der letztern ihre Stelle in der 5ten Classe angewiesen wird. Dies ist um so mehr zu billigen, da der Name Ampelopsis gegen die Regeln der botanischen Philosophie anstößt. (Sprengel.)

AMPELOS. Das südöstliche Vorgebirge der Landspitze Sithonia in Chalkidike, der Macedonischen Halbinsel. (nach Ptol. III, 13 unter 51, 15: 40, 30) heut z. T. Cap falso. — Auch führten denselben Namen Vorgebirge auf den Inseln Samos und Kreta. (Ricklefs.)

AMPELUSIA *) (Ἀμπελουσία), ein Vorgebirge des alten Afrika im äußersten Westen, Europa gegenüber,

*) So nennen es Pomp. Mela I, 5, 1. II, 6, 9. III, 10, 6. und Plin. H. N. V, 1., aber beide sagen ausdrücklich, daß dies griechische Uebersetzung des Afrikanischen Urwortes sey, welches bei

vor der Stadt Tingis oder Tinx, durch außerordentliche Fruchtbarkeit bekannt. (Friedemann.)

Amper (Amber), s. Ammer.

Ampezzo, s. Beitelstein.

Ampfer, s. Rumex.

AMPFING, großes Dorf im Landger. Mühlbors im Jfarkr. des Königr. Baiern, in einer sehr fruchtbaren Ebene. Hier war im J. 1322 das Schlachtfeld zwischen Friedrich von Oesterreich und Kaiser Ludwig von Baiern. Bekanntlich wurde Friedrich dort von dem bayerischen General Rindsmaul gefangen; auch der Erzbischof von Salzburg gerieth mit mehrern salzburgischen Edelleuten in bayerische Gefangenschaft, viele verloren auch das Leben. Eine Kapelle bezeichnet noch den Ort der Schlacht. (v. Hazzi.)

Amphacanthus, s. Centrogaster.

AMPHAXITIS, ein Bezirk Macedoniens am Axios, der früher zu Mygdonia gehörte, und den vor Polyb. (V, 97) keiner kennt. Nach Ptolem. (III, 13) war er der Küstenstrich von Thessalonika bis zur Mündung des Axios. (Ricklefs.)

AMPHIANAX, König von Lykien, der den von seinem Bruder Akrissios vertriebenen Prötos bei sich aufnahm, ihm seine Tochter Anteia, nach II. VI, 160 Sthenoboa, zur Gemahlin gab, und ihn mit einem Heere nach Argolis zurückführte, wo Akrissios genöthigt ward, seinem Bruder einen Theil der väterlichen Länder abzutreten. (Apollod. II, 2. 1.) (Ricklefs.)

Amphia, s. Messenia.

AMPHIARAOS, d. i. der von beiden Eltern Erfliehete¹⁾, der Sohn des Dilkeus von Argos, und der Thespiade Hyperminestra²⁾, Enkel des Antiphates, und Urenkel des Melampus, also aus einer berühmten Wahrsagerfamilie, und selbst ein berühmter Seher; daher ein Liebling des Zeus und Apollon, und selbst Apollons Sohn genannt; aber eben so tapfer, ein Stürmer in der Feldschlacht³⁾. Wir finden ihn daher bei allen berühmten Unternehmungen, die in sein Zeitalter fielen, bei der Jagd des Kalydonischen Ebers und beim Argonautenzuge⁴⁾. Als Abrostos den Thron von Argos bestiegen hatte, machte Amphiaros Ansprüche auf das Reich geltend, und nöthigte ihn nach Siphon zu entweichen⁵⁾, söhnte sich aber in der Folge mit ihm wieder aus, und heirathete seine Schwester Eriphyle⁶⁾, die ihn, als Abrostos den Zug gegen Thebai beschlossen hatte, und er sich, seinen Tod dort voraussehend, sorgfältig verborgen hielt, für das von Polyneikes ihr gebrachte goldene Halsband der Harmonia verrieth. Genöthigt, mit zu

Plin. Cotta, bei Ptolem. IV, 1. κόρυς, bei Strab. L. XVII. T. VI. p. 640. Tz. ai κόρυς (p. 649. Κοραινών verborben statt κόρυς) heißt, und nach Bochart Chan. I, 37. im Punischen den Wüster bedeuten soll. S. Tischbein's not. exeg. zu Mel. I, 5. 1. p. 125.

1) Hephaest. 3. p. 313. 2) Apoll. I, 8. 2. Paus. II, 21. Find. Ol. 6. 20. Pyth. 8. 55 ff. Hyg. F. 70. (nach letzterem F. 250 unrichtig Alotámnestra). 3) Od. XV, 224—244. Pausan. II, 13. 1, 34. Hyg. F. 70. 4) Apollod. 1. 8. 2. I, 9. 16. Hyg. F. 14. 5) Herod. V, 67. Schol. ad Pind. Nem. 9. 39 nach Dieutschidaß. 6) Pausan. II, 6. Apollod. I, 9. 13.

ziehen, gebot er seinem Sohn Alkmaion, seinen Tod an der Mutter zu rächen⁷⁾. Unterwegs gewann er bei Einsetzung der Nemeischen Spiele den Preis im Discuswerfen⁸⁾, gerieth aber, wie es scheint, bei dieser Gelegenheit mit des Eurygorgos Sohne Pronax in einen Streit, den Adrastos und Tydeus trennten⁹⁾. Vor Thebai brachte er dem von ihm gefaßten, von des Atakos Sohne Menalippos verwundeten, Tydeus, als er sah, daß Pallas ihn heilen wollte, das abgesechnittene Haupt desselben, den Pausanias (IX, 18.) ihn selbst erlegen läßt; und entfremdete die Göttin von ihm, als dieser mit kanibalischer Grausamkeit des Feindes Gehirn trank¹⁰⁾. In Gefahr, von Periklymenos getödtet zu werden, floh er nach dem Ismenos; ein Blitz, von Zeus geschleudert, spaltete die Erde; er versank mit Ross und Wagen, und seinem Wagenlenker Bato, und ward ein Unsterblicher¹¹⁾. Das Versinken des heiligen Seher's in den Strom ward, nachdem man ihn zu Dropos, Argos und an andern Orten als Heros verehrte, zum Wunder gemacht. Wo er versunken seyn sollte, 12 Stadien von Dropos, bauete man ihm einen berühmten Tempel, wo er auch Incubanten Drakel gab¹²⁾. Seine Söhne waren, nach dem griechischen Mythos, Alkmaion und Amphilochos, denen die Römer noch die Erbauer von Tibur, Tiburnus, Coras und Catillus, beifügen¹³⁾, die jedoch andere zu Enkeln desselben von einem Sohne Catillus machen¹⁴⁾. — Aischylos Sept. ad Theb. 547 ff. schildert den Seher, gemäß der Homerischen Erzählung und der Seherwürde, als weise, tapfer, fromm und gerecht. (Ricklefs.)

Amphiarthrosis, s. Knochenverbindung.

AMPHIBIA (Zool). Die Amphibien, neuerlich von den französischen Schriftstellern auch nicht unzulässig wegen der Art ihrer Bewegung, die ohne, oder mit im Allgemeinen nur kurzen Gliedmaßen geschieht, Reptilien genannt, bilden, von den Säugthieren abwärts gezählt, die dritte Classe der Wirbelthiere, die vorzüglich deshalb höchst interessant ist, weil die Anordnung der wichtigsten Organe, vorzüglich aber des Gefäß- und Athmungssystems, so wie des Darmkanals und des Skelettes, eine Menge von Stufen bilden, durch welche sie sich von der Classe der Fische bis zu den Vögeln und Säugthieren erheben. Ein solcher sehr allmählicher Uebergang wird durch sie auch in Bezug auf Totalform, Lebensproceß und Lebensweise in so fern gebildet, als die Gattungen, welche auch in ihrem vollkommenen Zustande die niedrigste Stufe einnehmen, und die Ordnung der Batrachier bilden, während einer langen Zeit ihres Daseyns außerhalb des Eies durch die Anordnung ihres Skelettes, ihres Gefäßsystems und ihrer Athmungsorgane, in der That völlig Fische sind und einige Gattungen derselben ihr ganzes Daseyn hindurch, besonders in Bezug auf ihr Gefäß- und Athmungssystem, auf einer Mittelstufe zwischen Fisch und Amphibie beharren.

Außer diesen quantitativen Verschiedenheiten gibt es auch kaum eine Classe, welche so viele qualitative, durch die Eigenthümlichkeiten in der Anordnung mehrerer Organe, namentlich vorzüglich des Skelettes und der Kauwerkzeuge, darbietet.

Ihre Hauptmerkmale in Bezug auf ihren Bau, sind: Anwesenheit von Lungen, deren Capacität wegen Größe ihrer Zellen immer geringer als die Capacität der Lungen der Vögel und Säugthiere ist, und die mit den übrigen Eingeweiden in derselben Höhle liegen (s. Lungen), mehr oder weniger offene und vollständige Vereinigung der Lungen- und Körperhälfte des Herzens (s. Herz); Mangel an Haaren, Federn und Brüsten.

In Bezug auf ihren Lebensproceß läßt sich im Allgemeinen Langsamkeit als ein Hauptmerkmal festsetzen. Sie durchlaufen alle Lebensperioden im Allgemeinen sehr langsam, erreichen zum Theil auf sehr niedrigen Bildungsstufen eine sehr beträchtliche Größe, so daß manche, z. B. *Rana paradoxa*, als Larven die Größe erlangen, über welche sie sich im vollkommen ausgebildeten Zustande nicht erheben, und beharren in der Ausbildung einer Menge von Organen auch im Zustande der Vollendung auf einer sehr niedrigen Stufe. Dahin gehört auch, daß mehrere große Eidechsen und Schlangen beständig fortwachsen und gewiß einige, vielleicht alle Schlangen, erst sehr allmählig die regelmäßige Wirbelzahl erhalten. Ihre Temperatur ist weit niedriger, als die der höhern Wirbelthiere, und sie bilden daher mit den Fischen die Abtheilung der rothblütigen kaltblütigen Wirbelthiere; doch weicht sie von der des umgebenden Mittels wahrscheinlich immer um einige Grade ab (s. thierische Wärme).

In Hinsicht auf das Alter, welches sie erreichen, findet eine bedeutende Verschiedenheit Statt. Ihrer Nahrung nach sind sie meistens Raubthiere, nur einige Schildkröten und eine weit geringere Zahl von Eidechsen machen hieson eine Ausnahme. Durch ihre Fortpflanzungsweise sind sie meistens eierlegend. Auch die, welche lebendige Junge gebären, brüten die Eier nur in ihrem Körper aus, ohne daß sie mit ihnen nach Art der Säugthiere verbunden wären, und oft wird daher von ihnen das Ei, wenn der Fötus reif ist, unverletzt gelegt.

Man theilt sie jetzt sehr allgemein in vier Ordnungen ab: die Batrachier oder Froschartigen, die Ophidier oder Schlangenartigen, die Chelonier oder Schildkrötenartigen, die Saurier oder Eidechsenartigen. Neuerlich hat Dypel (die Ordnungen, Familien und Gattungen der Reptilien. München 1811) diese Anordnung dahin abgeändert, daß er die Saurier und Ophidier, unter dem Namen Squamata, den beiden übrigen Ordnungen Testudinata (Chelonii) und Nuda (Batrachii) entgegensetzt und die Squamata wieder in zwei Abtheilungen, Ophidii und Saurii, zerfällt, was theils wegen der wirklich durch die Beschaffenheit ihrer Bedeckungen Statt findenden Uebereinkunft der Ophidier und Saurier theils deshalb zweckmäßig ist, weil in der That diese beiden Abtheilungen durch ihre ganze Organisation weniger von einander, als von den übrigen, und diese unter sich, getrennt sind, und namentlich durch die Anordnung ihres Skelettes äußerst unmerklich in ein-

7) Apollod. III, 6. 2. Diod. IV, 67. Hyg. F. 30. 8) Apollod. III, 6. 4. 9) Paus. III, 18. 10) Apollod. III, 6. 8. Schol. ad II, V. 126. 11) Pind. Nem. 9. 51 ff. Apollod. I. c. Paus. IX, 8. Vergl. Stat. Theb. VII, 690 ff. 12) Paus. I, c. 13) Aen. VII, 670. 14) Plin. XVII, 44. Sol. c. 2.